

Die Historische Kommission für Pommern

Im Gegensatz zu anderen deutschen Landschaften, in denen bereits seit dem letzten Viertel des vergangenen Jahrhunderts zentrale Aufgaben der landesgeschichtlichen Forschung von Historischen Kommissionen wahrgenommen wurden, ist es in Pommern erst verhältnismäßig spät zur Gründung einer solchen wissenschaftlichen Institution gekommen. Diese Tatsache erklärt sich im wesentlichen aus dem weitgespannten Wirken der angesehenen und wissenschaftlich bedeutenden Gesellschaft für pommersche Geschichte, die 1824 von dem Oberpräsidenten Sack gegründet worden war und neben ihren beiden Zeitschriften, den *Baltischen Studien* und den *Monatsblättern*, auch die Herausgabe von Quellen als eine ihrer Hauptaufgaben ansah.¹ Aber schon Anfang dieses Jahrhunderts erkannte ein Mann wie Martin Wehrmann klar, daß die Gesellschaft weder personell noch sachlich der erweiterten Fragestellung der heimischen Geschichtsforschung und dem dadurch bedingten, erheblich weiter gespannten Aufgabenbereich genügen konnte. Trotzdem sollte sein Promemoria aus dem Jahre 1901 betr. Bildung einer Historischen Kommission für Pommern erst durch die Initiative des Oberpräsidenten Dr. Frhr. v. Maltzahn-Gültz seine Verwirklichung finden², dessen Aufruf vom 1. 3. 1910 bereits wenige Tage später, am 10. 3., die geplante Kommission ins Leben treten ließ, und zwar unter seinem Vorsitz, den er bis 1920 innehatte und dann an den Landeshauptmann Sarnow abgab. Diese Verbindung des Amtes des Kommissionsvorsitzenden mit dem des höchsten Beamten der Provinz bzw. des Leiters der in erster Linie für kulturelle Aufgaben zuständigen Provinzialverwaltung, die auch in den Satzungen ihre rechtliche Fixierung fand, entsprach in Pommern einer schon durch den Oberpräsidenten Sack eingeleiteten Tradition und hat sich bei der außergewöhnlich engen und starken Verbundenheit dieser leitenden Verwaltungsbeamten mit der Provinz und ihrer Geschichte als ungemein segensreich und förderlich erwiesen. Es muß in diesem Zusammenhange ausdrücklich festgestellt werden, daß mit dem Wirken der Kommission Namen wie die der Landeshauptleute Sarnow und v. Zitzewitz sowie des Ersten Landesrats Dr. Schultze-Plotzius (für die Zeit nach 1933) unlösbar verbunden sind.

Die Hauptaufgabe der anfangs nur aus wenigen Mitgliedern bestehenden Kommission, die sich einer wirksamen Hilfe durch den Generaldirektor der Staatsarchive erfreuen konnte, lag zunächst auf dem Gebiete der Inventarisierung der nichtstaatlichen Archive, für die das Staatsarchiv Stettin die wissenschaftlichen Arbeitskräfte stellte. Aber nachdem 1925 durch eine Satzungsänderung der Mitgliederkreis erheblich erweitert worden war, konnte auch die Kommissionsarbeit auf eine wesentlich verbreiterte Grundlage gestellt werden. Auf das Arbeitsprogramm wurden jetzt zusätzlich noch größere Quellenveröffentlichungen gesetzt, vor allem die des Pommerschen Urkundenbuchs, dessen erste 6 Bände der Generaldirektor der Staatsarchive und das Staatsarchiv Stettin betreut hatten, eine gesamt-pommersche Bibliographie, die Flurnamensammlung, ein Historischer Atlas für Pommern, die Aufnahme der pommerschen Burgwälle und eine Biographie des Herzogs Bogislaw X., zu denen dann

1) vgl. hierzu A. Diestelkamp, *Gesellschaften und Einrichtungen zur Pflege der Heimatgeschichte in Pommern*. In: *Monatsbl. der Ges. f. pomm. Gesch. u. Altertumskunde*. 50. Jg. (1936) S. 158.

2) O. Grotefend, *Die Historische Kommission für Pommern*. In: *Pommersche Heimatpflege*. 1. Jg. (1930) S. 20—22; außerdem Diestelkamp a. a. O., S. 157 f.

später noch die Bearbeitung der pommerschen Ständeakten und Kirchenvisitationen und die Pommerschen Lebensbilder kamen. War der Kreis der Mitarbeiter bis dahin nur ein verhältnismäßig kleiner gewesen, so wurde er nunmehr über die landesgeschichtliche Forschung im wesentlichen tragenden Institutionen, das Staatsarchiv Stettin und die Universität Greifswald, hinaus durch eine stattliche Anzahl verdienter und bewährter Forscher erweitert, deren tätiger und zielstrebigem Mitarbeit eine Reihe wertvoller Publikationen zu danken ist. Neben dem Altmeister der pommerschen Geschichtsforschung Martin Wehrmann sind in diesem Zusammenhange vor allem G. Gaebel, der Bearbeiter der Chronik des Thomas Kantzow, der Sprach- und Flurnamenforscher R. Holsten, die Volkskundler A. Haas, F. Adler, K. Kaiser, der Arndt- und Sack-Forscher W. Steffens, A. Hofmeister, F. Curschmann, O. Grotefend, E. Randt, O. Eggert, W. Menn, O. Kunkel, H. Bollnow, H. Bethe und F. Borchers zu nennen, von denen die jüngeren auch jetzt wieder auf dem Gebiete der pommerschen landesgeschichtlichen Forschung tätig sind als Träger einer wissenschaftlichen Tradition, die an die junge Generation weiter zu vermitteln sie als eins ihrer wesentlichen Anliegen ansehen.

Wie aus dem am Schluß mitgeteilten Verzeichnis der Veröffentlichungen bis 1945 hervorgeht, waren es vor allem die 30 er Jahre, in denen die Kommission, der 1934 noch die 1931 geschaffene Archivberatungsstelle der Provinz Pommern angegliedert wurde, den reichen Ertrag ihrer älteren und z. T. auch schon neueren Planungen im Druck vorlegen konnte. Ich erwähne in diesem Zusammenhange neben anderem vor allem den 7. Bd des Pommerschen Urkundenbuchs, dessen Fortführung bis 1400 seit 1935 erireulicherweise durch 2 hauptamtliche Mitarbeiter ganz entscheidend gefördert werden konnte, die ersten Karten des breit angelegten Historischen Atlas, für den Curschmann neben seinem Seminar ebenfalls laufend jüngere wissenschaftliche Kräfte zur Verfügung standen, und nicht zuletzt die Lebensbilder, die mit ihren ersten 3 Bänden wegen der allgemein geschichtlichen Bedeutung vieler in ihnen behandelte Persönlichkeiten stark in den Bereich der deutschen Geschichte übergreifen.

Doch dieses Bild müßte unvollkommen bleiben, wenn es nicht auch noch durch die Nennung der bis zum Kriegsschluß in Bearbeitung befindlichen und vielfach schon dem Abschluß nahegebrachten größeren wissenschaftlichen Unternehmungen ergänzt würde. Das ist ganz besonders die von dem heutigen Senior der pommerschen Geschichtsforschung R. Holsten seit Jahrzehnten mit einem großen Kreis von Mitarbeitern bearbeitete Sammlung der pommerschen Flurnamen, die auch abgeschlossen werden konnte, deren Manuskript aber bedauerlicherweise dem Kriege zum Opfer gefallen ist. Damit ist nicht nur eine Lebensarbeit vernichtet, sondern der Forschung auch eine wesentliche Erkenntnisquelle für den Vorgang der mittelalterlichen Besiedlung Pommerns verschüttet worden. Ein ähnliches Schicksal hat die Bearbeitung der pommerschen Ständeakten (1806—1848) durch O. Eggert erfahren, was um so schmerzlicher ist, als die Geschichte der pommerschen Provinzialstände für unsere Kenntnis der verfassungsrechtlichen Entwicklung in Preußen und der Auswirkungen der preußischen Reformgesetzgebung, vornehmlich auf dem Gebiete der Agrarreform, von einer weit über Pommern hinausgehenden Bedeutung ist. Immerhin konnte Eggert, wenn auch ohne wissenschaftlichen Apparat, wenigstens das 1. Kapitel seiner Darstellung, das Pommern unter der französischen Besatzung 1806—1817 behandelt und unbedingt zu gegebener Zeit eine Drucklegung verdient, zumal seine quellen-

mäßige Grundlage heute nicht mehr vorhanden sein dürfte, (mit einer Lücke von 1812—1815) in einer Zeitschrift retten.

Erfreulich besser steht es dagegen mit den außerordentlich umfangreichen und bereits sehr weit gediehenen Vorarbeiten für das Pommersche Urkundenbuch ab 1331 und für die zuletzt von W. Menn bearbeitete pommersche Bibliographie, die sich heute im Historischen Seminar der Universität Greifswald befinden. Da ein beträchtlicher Teil der pommerschen urkundlichen Überlieferung durch Kriegs- und Nachkriegseinwirkung verlorengegangen ist, kommt vor allem den Druckbogen des Pommerschen Urkundenbuchs für die Jahre 1331—1340 und dem bis 1400 weitgehend geförderten Manuskript dieser Publikation, die die Stettiner Bestände und die der meisten pommerschen nichtstaatlichen Archive bereits in großem Umfange erfaßt und ausgeschöpft hat, jetzt ein besonders großer Wert zu, und man kann im Interesse der Forschung nur wünschen, daß Druckbogen und Manuskript künftig vor Verlusten bewahrt bleiben.

Während diese Vorarbeiten — denen noch die ebenfalls in Greifswald befindlichen für den 4. Bd der Lebensbilder und für das von Bruinier und H. Bollnow bearbeitete Anklamer Stadtbuch hinzuzufügen wären — zwar zu einem großen Teil erhalten geblieben sind, z. Zt. aber aus bekannten Gründen leider nicht fortgeführt und auch für unsere derzeitigen Arbeiten nicht nutzbar gemacht werden können, besitzen wir in der von H. Heyden vorbereiteten Publikation der ältesten Kirchenvisitationen und Kirchenmatrikeln Pommerns bis 1560 ein nahezu abgeschlossenes, nur noch einer letzten Überarbeitung bedürftiges Manuskript, das ebenso wie der umfangreiche wissenschaftliche Apparat Curschmanns zur Besitzstandskarte von 1628 erfreulicherweise für die jetzige Kommissionsarbeit zur Verfügung steht und ein Quellenmaterial zugänglich macht, das für die verschiedensten Fragestellungen von höchstem Wert ist.

Die vorstehend kurz umrissene Entwicklung und wissenschaftliche Tätigkeit der Kommission, die 1934 in eine „Landesgeschichtliche“ und 1939 in eine „Landeskundliche Forschungsstelle der Provinz Pommern“ mit Abteilungen für die verschiedenen Sparten der landesgeschichtlichen Forschung umgewandelt wurde, erfuhren 1945 eine jähe Unterbrechung. Daß aus der Unterbrechung kein endgültiger Schluß wurde, ist das Verdienst des Johann Gottfried Herder-Forschungsrats, der dankenswerterweise die Voraussetzungen für eine Wiederbelebung der wissenschaftlichen Arbeiten der ostdeutschen historisch-landeskundlichen Kommissionen geschaffen hat. Nachdem der Berichterstatter schon vorher die Fühlung mit verschiedenen früheren Kommissionsmitgliedern aufgenommen hatte, konnte sich die Historische Kommission für Pommern am 27. August 1951 in Hannover erfreulicherweise rekonstituieren. Ihr Mitgliederbestand, der bis 1945 etwa 100 Stifter, Förderer und Mitglieder umfaßte, beträgt heute etwa 20, zu denen hoffentlich recht bald jüngerer Nachwuchs aus den Arbeitstagungen für junge Ostforscher beim Herder-Institut stoßen wird. Wenn das neu aufgestellte Arbeitsprogramm auch an frühere Forschungsvorhaben anknüpfen konnte (z. B. Besitzstandskarte von 1628, Bearbeiter W. v. Schulmann) und die Veröffentlichung bereits vorliegender Manuskripte vorsieht (O. Eggert, Pommern unter der französischen Besatzung; H. Bollnow, Untersuchungen zur Geschichte des pommerschen Burgenwesens im 10.—13. Jh.), so wurden doch auch gleichzeitig neue Forschungsvorhaben von allgemeinerer Bedeutung in Angriff genommen, so u. a. eine zusammenfassende Darstellung der pommerschen Geistes-

geschichte durch G. Papke und siedlungshistorische Studien zur ostdeutschen Kolonisation in Mecklenburg und Pommern durch F. Engel, der in diesem Heft bereits die ersten Ergebnisse seiner Forschungen vorlegen kann. Darüber hinaus soll als Gemeinschaftsarbeit eine pommersche Landeskunde vorbereitet werden mit einer umfassenden Zielsetzung, wie sie bereits in der Geschichte Schlesiens Bd 1 verwirklicht worden ist. Außerdem hofft die Kommission, schon in Bälde die vom Berichtersteller bearbeitete kleine pommersche Bibliographie und einen im Auftrage des Göttinger Arbeitskreises von F. Engel bearbeiteten kleinen historischen Atlas Pommerns zum Druck bringen zu können.

Dieser Bericht kann nicht abgeschlossen werden, ohne der namhaften, von J. Eggers betreuten Arbeiten auf dem Gebiete der pommerschen Vor- und Frühgeschichte wenigstens kurz noch Erwähnung zu tun. Da hier die in erfreulich großem Umfange geretteten Grabungsberichte und Fundkataloge unerwartet günstige Voraussetzungen für grundlegende Forschungen bieten und zudem so bewährte Forscher wie v. Kleist, Witt, Höpken u. a. zur Verfügung stehen, werden gerade auf diesem Sektor unserer landesgeschichtlichen Forschung besonders wertvolle Ergebnisse zu erwarten sein.

Die Historische Kommission für Pommern muß heute fern von ihren archivalischen Quellen und Bücherbeständen und in einem erheblich bescheideneren Rahmen als früher arbeiten, und zwar sowohl personell als auch materiell; aber trotzdem wird sie nach besten Kräften bemüht sein, die ihr im Rahmen der deutschen landesgeschichtlichen Forschung zufallende Aufgabe zu erfüllen.

Veröffentlichungen bis 1945

- Bd I: Heft 1: A. Motzki, Urkunden zur Camminer Bistumsgeschichte auf Grund der avignonesischen Supplikenregister. 1913.
 Heft 2: R. Ebeling, Das älteste Stralsunder Bürgerbuch (1302—1352). 1926.
 Heft 3: M. Wehrmann, Das älteste Stettiner Stadtbuch. 1921.
 Heft 4: G. Gaebel, Des Thomas Kantzow Chronik von Pommern in niederdeutscher Mundart. 1929.
 Heft 5: M. Wehrmann, Genealogie des pommerschen Herzogshauses. 1937.
- Bd II: Heft 1: O. Grotefend, Bericht über die Verzeichnung der kleineren nichtstaatlichen Archive des Kreises Saatzig in Pommern. 1913.
 Heft 2: O. Grotefend, desgl. des Kreises Pyritz. 1924.
 Heft 3: H. Bellée, desgl. des Kreises Demmin. 1928.
 Heft 4: H. Bellée, desgl. des Kreises Naugard. 1931.
 Heft 5: G. Kupke, desgl. der Kreise Cammin u. Greifenberg. 1933.
 Heft 6: H. Bellée, desgl. des Kreises Anklam. 1941.
 (Vgl. auch O. Grotefend, Ergebnisse einer Archivreise im Kreise Greifswald. In: Pomm. Jb. 11. 1910. S. 109—194.)
- Bd IV: Heft 1: G. Kupke, Bericht über die Verzeichnung der kleineren nichtstaatlichen Archive des Kreises Stolp. 1929.
 Heft 2: G. Kupke, desgl. des Kreises Köslin. 1930.
- Bd V: W. Steffens, Briefwechsel Sacks mit Stein und Gneisenau (1807—17). 1931.
- Bd VI: O. Gebhard, Friderizianische Pfälzerkolonien in Brandenburg und Pommern. 1939.

Bd VII: D. Kausche, Putbuser Regesten. Regesten u. Urkunden zur Geschichte der Herren v. Putbus und ihres Besitzes im Mittelalter. 1940.

Pommersche Lebensbilder, Bd 1—3. 1934—1939.

Pommersches Urkundenbuch. Bd 7 (1325—1330 und Nachträge). 1940.

Historischer Atlas der Prov. Pommern:

1. F. Curschmann und E. Rubow, Pommersche Kreiskarte (1817/18). Nebst Erläuterungen. 1935.

2. F. Curschmann und G. Steckhan, Pommersche Besitzstandskarte 1780. Nebst Erläuterungen. 1939.

3. F. Curschmann, Matrikelkarten von Vorpommern. Karten und Texte, 1692—98.

I. T.: Dorfbeschreibungen zu Bl. 3, 4, 7 und 8, Amt Barth, Barther u. Stralsunder Distrikt, Amt Franzburg. 1944.

F. Curschmann, R. Linder, U. Wilczek und W. Wolf-Rottkay, Vorpommern 1692—98. Nach den Matrikelkarten u. Ausrechnungsbüchern.

I. Die Ämter Barth, Franzburg, Tribsees u. Grimmen sowie die Distrikte Barth, Grimmen u. Tribsees-Loitz.

Probeheft: Stadt Richtenberg u. 10 Dörfer. 1938.

Adolf Diestelkamp

BESPRECHUNGEN

Pomorze Zachodnie. Wydawnictwo zbiorowe pod redakcją Janusza Deresiewicza.

Opracowali: Gwido Chmarzyński [u. a.] [M. 1 Kt. u. zahlr. Abb.] Cz. 1 (Wyd. 2.). 2. — Poznań: Instytut Zachodni 1949. 587, 318 S. [Pommern.] (Ziemia Staropolski pod redakcją Zdzisława Kaczmarczyka i Zygmunta Wojciechowskiego. Tom 2. [Altpolnische Lande. 2.]

Wie der Direktor des West-Instituts in Posen dem Sammelwerk „Altpolnische Lande“ (Ziemia Staropolski) vorausschickt, ist diese Veröffentlichung „bewußt einseitig“. Ihre Mitarbeiter, etwa 30, bemühen sich „nicht um sog. objektive Geschichtsschreibung“. Aus diesem Grunde verlohnt es sich nicht, über den Inhalt dieses Werkes in eine wissenschaftliche Auseinandersetzung einzutreten. Vielmehr sei hier der Versuch unternommen, den Band als Quelle der jüngsten pommerschen Geschichte auszuschöpfen, enthält er doch eine Fülle von Nachrichten über das Schicksal Pommerns in den letzten Kriegstagen und seinen Übergang in polnische Verwaltung.

Der Band zerfällt in zwei Teile, einen regionalen und einen systematischen. Von diesen ist der zweite für unsern Zweck ergiebiger. Der erste stellt im wesentlichen nur eine tendenziöse Umdeutung der von der deutschen Forschung in jahrzehntelanger Arbeit erzielten Erkenntnisse dar. Nur da und dort wird ins Zeitgeschichtliche übergegangen. Eine Anschauung des Gebietes verschafften sich die Bearbeiter erst 1947/48 auf kurzfristigen Fahrten durch das Land. Von einer so flüchtigen Kenntnisnahme des Landes kann man nicht viel neue wissenschaftliche Erkenntnisse erwarten. Von allgemein wissenschaftlichem Interesse sind die neuen Gebietsbezeichnungen, um deren Einführung man sich heute vielfach im polnischen Schrifttum bemüht, um die alten Bezeichnungen auszumerzen, die